

<http://www.derwesten.de/staedte/sundern/sunderner-sponsoren-haben-an-der-richtigen-stelle-investiert-id9352134.html>

BILDUNG

## Sunderner Sponsoren haben an der richtigen Stelle investiert

16.05.2014 | 12:00 Uhr



Die Mitfahrer nach China und Kenia dankten den Sunderner Sponsoren.

Foto: Simon Er

**Die Begeisterung über die Erlebnisse in China und Kenia schien bei den Schülerinnen und Schülern des Gymnasiums Sundern noch so präsent zu sein, als wären sie erst gestern dort gewesen. Diesen Eindruck konnten die Vertreter der Unterstützer bei einem Treffen jetzt feststellen.**

Die Begeisterung über die Erlebnisse in China und Kenia schien bei den Schülerinnen und Schülern des Gymnasiums Sundern noch so präsent zu sein, als wären sie erst gestern dort gewesen. Diesen Eindruck konnten die Vertreter der Unterstützer, welche die Reisen des „Welt:Klasse“-Projektes überhaupt erst möglich machen, nun im „Sunderland Hotel“ gewinnen: Die Jugendlichen informierten über die zahlreichen imposanten, aber auch kuriosen Situationen in den exotischen Ländern. Ihre bildstarken Präsentationen wussten zu überzeugen – und sorgten in der Runde für die Gewissheit, genau das richtige „Investment“ getätigt zu haben.

### Gewinn für Schule und Teilnehmer

Jedes Jahr wird es nur einigen wenigen Bewerbern des Städtischen Gymnasiums (siehe Infobox) durch die „Stiftung Welt:Klasse“ ermöglicht, für ein paar Wochen nach China oder Kenia zu reisen. Doch diese Reisen wären ohne die Unterstützung lokaler Firmen gar nicht möglich – und auch der Förderverein kann durch seine Hilfe jedes Jahr einen der begehrten Reiseplätze finanzieren. „Durch dieses Projekt können die Teilnehmer und auch unser Gymnasium nur gewinnen. Mit der Erweiterung um Kenia ist das ganze nun noch breiter aufgestellt“, zeigte sich Alois Hatting (Förderverein) zufrieden.

Es ist geplant, dass die jungen Gymnasiasten auch in den unterstützenden Firmen von ihren Erlebnissen berichten. Dominik Vielhaber, Geschäftsführer eines fördernden Unternehmens aus Sundern, zeigte sich von der Vorstellung der Jugendlichen angetan: „Ich bin begeistert von dem Feuer, das man bei den

Vorträgen spüren kann. Die Welt ist einfach zu groß, als das man nur Sondern sieht. Ich lebe zwar ger hier und will hier auch nicht weg, aber das kann man auch erst sagen, wenn man andere Orte auf der Welt entdeckt hat.“

Doch Reisen in fremde Kulturen – insbesondere nach Kenia – bedeuten auch oft das Zurechtfinden in einfachsten Lebensverhältnissen. „Gerade das Projekt dort ist sicherlich eines, das eine ganz hohe soziale Kompetenz erfordert“, weiß Koordinatorin Cordula Wallechner. Deshalb werden die Teilnehmer Fächern wie Religion oder Pädagogik intensiv auf den Aufenthalt im Ausland vorbereitet.

### **Erfahrungen selbst machen**

Trotz allem müssen sie dann in dem fremden Land selber Erfahrungen machen, auf die man sich vorher nicht vorbereiten konnte: „Da weiß man erst, wie gut wir es eigentlich in Deutschland haben“, meint Ke-Besucher Fynn Wallechner. „Aber von der Herzlichkeit der Kenianer könnten sich hier viele noch etwa abgucken“, fügt er hinzu. Und Regina Menke, die letztes Jahr nach China reiste, berichtet: „Mich hat besonders schockiert, wie unkritisch viele Chinesen sind. Auf Nachfrage, was sie denn so toll an ihrem Präsidenten finde, meinte eine Frau: Das Aussehen – alles andere könne sie nicht so beurteilen.“

*Simon Eng*